

Interpositiv (IP)

Englisch: interpositive (IP)

KAMERA

Die fertige positive Kopie aus dem Originalfilm — Zwischenfilm für Herstellung weiterer Negative oder Laborkopien. Schont das Original.

Das Original-Negativ ist in der analogen Filmarbeit das Unersetzliche. Aus dem Kamera-Negativ wurde ein Positiv belichtet, und aus diesem Positiv wurden Duplikate für den Verleih erzeugt. Die IP war der Puffer zwischen dem wertvollen Original und den Kopien, die durch hundert Projektor-Läufe gingen. In der analogen Ära war dieser Workflow Standard. Das Negativ ließ sich nicht beliebig oft in die Kopiermaschine schieben — Abnutzung und Schadensrisiko waren zu hoch. Die Kette lautete daher: Negativ ? Interpositive (Positiv aus dem Negativ belichtet) ? Internegativ (Negativ aus der IP) ? Kopien für die Kinos. Der Qualitätsverlust war dabei akzeptabel, solange Farb- und Tonwerte stimmten. DoPs, die mit S8 oder 16mm arbeiteten, benötigten diese Kettung noch intensiver — ein Internegativ war dort völlig normal, bevor überhaupt Kopien entstanden. Technisch war die IP ein Standard-Positiv-Material, das unter kontrollierten Bedingungen aus dem Negativ kontaktbelichtet wurde — direkt Film auf Film, ohne Optik. Die Farb- und Dichte-Einstellung geschah dabei elementar, nicht nachträglich. Das erforderte erfahrene Coloristen und präzise Lichtquellen. Jede IP-Belichtung war ein kritischer Punkt; eine falsche Belichtung konnte die gesamte Kopier-Serie ruinieren. Heute ist die Interpositive praktisch obsolet — nicht wegen schlechter Qualität, sondern weil die Digitale Intermediate (DI) den gesamten Workflow abgelöst hat. Das Original-Negativ wird einmal gescannt, digital color-graded, und daraus werden direkt DCP oder digitale Masters produziert. Das Original bleibt unangetastet im Tresor. In der Restaurierung älterer Filme und bei Archivarbeiten begegnen IPs jedoch weiterhin als physische Artefakte, die gescannt, restauriert und dokumentiert werden müssen. Wer mit Archivmaterial oder Reprints arbeitet, sollte wissen: Eine solche IP kann die letzte brauchbare Quelle sein, wenn das Negativ bereits veroxidiert oder verschimmelt ist. Aktuelles In Foren wie r/criterion wird der Begriff Interpositiv regelmäßig diskutiert, wenn Nutzer die technischen Angaben in Criteria's 'About this Transfer'-Texten verstehen wollen. Dort wird oft aufgeführt, ob eine Restaurierung vom Originalnegativ, einem Interpositiv oder Internegativ ausgeht — eine Information, die Rückschlüsse auf Bildqualität und Zustand der Vorlage erlaubt. Für Cineasten und Sammler ist das IP damit auch ein Qualitätsmerkmal geworden: Wird direkt vom Originalnegativ transferiert, gilt das meist als hochwertigste Quelle, während ein IP oder gar ein weiteres Duplikat mit Generationsverlusten einhergehen kann.